

Technische Universität Dortmund

Ist der Besuch in dem BVB-Lernzentrum auch mit einer Grundschulklasse möglich?



Theorie-Praxis-Reflexion im Rahmen des Berufsfeldpraktikums in dem Fach Sachunterricht

Jonas Richter

jonaschristian.richter@tu-dortmund.de

Matrikelnummer: 227976

Grundschullehramt Sachunterricht nach LABG 2016

4. Semester

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Theoretischer Rahmen/Bezug	4
2.1	Das Kompetenzmodell allgemein.....	4
2.2	Die fünf Perspektiven	5
2.3	Empfehlungen für Workshops.....	6
3	Forschungsfrage und Methode	6
4	Auswertung der Ergebnisse.....	8
4.1	Das Sommercamp	8
4.1.1	Workshop „Eingenetzt“: Inhaltliche Darstellung	8
4.1.2	Workshop „Eingenetzt“: Kompetenzorientierte Analyse	8
4.1.3	Besuch der Fußballakademie und Fortführung des Workshops „Eingenetzt“: Inhaltliche Darstellung.....	9
4.1.4	Besuch der Fußballakademie und Fortführung des Workshops „Eingenetzt“: Kompetenzorientierte Analyse.....	9
4.2	Der Zweitzugen Workshop im Kontext von „Kick it like Makkabi“	10
4.2.1	Inhaltliche Darstellung.....	10
4.2.2	Kompetenzorientierte Analyse.....	10
4.3	Der Workshop „Sexismus im Sport“	10
4.3.1	Inhaltliche Darstellung.....	10
4.3.2	Kompetenzorientierte Analyse.....	11
4.4	Der Workshop „Im Abseits“	11
4.4.1	Inhaltliche Darstellung.....	11
4.4.2	Kompetenzorientierte Analyse.....	11
4.5	Der Workshop „Faires Tackling“	11
4.5.1	Inhaltliche Darstellung.....	11
4.5.2	Kompetenzorientierte Analyse.....	12
4.6	Die Empfehlungen der bpb.....	12
5	Zusammenfassung der Ergebnisse und Fazit	12
6	Literaturverzeichnis	I
7	Eidesstattliche Versicherung und Anhang.....	II

1 Einleitung

Politische Bildung ist in den weiterführenden Schulen besonders aufgrund der landesinternen Vergangenheit ein wichtiger Bestandteil des Curriculums und wird durch mehrere Fächer wie Politik, Sozialwissenschaften und Geschichte abgedeckt, was wahlweise durch andere Fächer wie Philosophie ergänzt werden kann. Doch im Primarbereich, wo wichtige politische und demokratische Werte vorgreifend etabliert werden sollten, klaffen immer noch unterrichtliche Lücken. Zwar gibt es durchaus außerunterrichtliche Methoden, die die Zusammenarbeit im schulischen Verbund stärken und dementsprechend demokratisches Verständnis hervorrufen, wie beispielsweise die Klassensprecherwahl – doch herrscht immer noch ein Mangel „an repräsentativen grundschulspezifischen Forschungsergebnissen und Bildungsstandards“ (Reeken, 2007, zitiert nach Würtz, 2011).

Dementsprechend ergibt sich für den Kontext der Praxisphase als logische Schlussfolgerung die Forschungsfrage, ob ein Besuch des BVB-Lernzentrums auch mit einer Grundschulklasse möglich sei, da daraus in Folge dessen somit abgeleitet werden könnte, ob das Repertoire politischer Bildung in der Grundschule durch außerschulische Lernorte ergänzt und bereichert werden kann.

Das Angebot des Lernzentrums wurde im Laufe der Praxisphase mithilfe eines Beobachtungsbogens untersucht, welcher die Unterpunkte „Thema, Methoden, Materialien, Arbeitsaufträge/Instruktionen und Ziele“ beinhaltet. Hiermit sollte die Anschlussmöglichkeit an den theoretischen Rahmen, bestehend aus dem Perspektivrahmen Sachunterricht, dem wichtigsten und aktuellsten didaktischen Werk für das Fach, gewährleistet werden.

Im Folgenden werden nun zunächst der eben genannte Perspektivrahmen Sachunterricht und allgemeine Empfehlungen für Workshops der Bundeszentrale für politische Bildung näher erläutert, mithilfe dessen anschließend die Ergebnisse der erhobenen Beobachtungsbögen ausgewertet werden.

2 Theoretischer Rahmen/Bezug

In der Beurteilung der Beobachtung wird sich hauptsächlich auf die Inhalte des Perspektivrahmens Sachunterricht der Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (im Folgenden mit „GDSU“ abgekürzt) aus dem Jahre 2013 bezogen, welche die aktuellste Auflage ist. Dazu wird, um den Aufbau und die Ziele des Perspektivrahmens nachvollziehen zu können, zunächst allgemein das dargestellte Kompetenzmodell präsentieren und anschließend die einzelnen Perspektiven beschreiben. Anschließend werden noch Empfehlungen für Workshops der Bundeszentrale für politische Bildung präsentiert. In dem folgenden Kapitel „Forschungsfrage und Methode“ wird der theoretische Rahmen auf die Beobachtung und dessen Ergebnisse bezogen.

2.1 Das Kompetenzmodell allgemein

Das Kompetenzmodell des Perspektivrahmens ist um fünf Perspektiven aufgebaut, welche dem Sachunterricht Struktur verleihen und als Orientierung für Lernkräfte dienen sollen. Die GDSU selbst beschreibt den Anspruch des Faches als „doppelte Anschlussaufgabe: Der Sachunterricht muss einerseits anschlussfähig sein an die Lernvoraussetzungen [und] an das in Fachkulturen erarbeitete [...] Wissen“ (S. 10). Das Kompetenzmodell soll dementsprechend, so wie der Unterricht, den Spagat zwischen der Vorbereitung auf verschiedene Fächer der Sekundarstufe I als auch die Erklärung unmittelbar beobachtbarer Umwelteinflüsse schaffen. Die Perspektiven umfassen den sozialwissenschaftlichen, naturwissenschaftlichen, geographischen, historischen und technischen Bereich und sollen somit den Anspruch abdecken, „zur bildungswirksamen Erschließung der natürlichen, kulturellen, sozialen und technischen Umwelt beizutragen“ (S. 11).

Die Perspektiven werden ergänzt um die Dimensionen „Denk-, Arbeits- und Handlungsweisen“ (ab hier wie in dem Perspektivrahmen mit „DAH“ abgekürzt) und „Konzepte/Themenbereiche“ (ab hier mit „TB“ abgekürzt) (S. 13), welche wiederum in perspektivenbezogene und perspektivenübergreifende Bereiche aufgeteilt werden. Die GDSU begründet diese Zerteilung mit der Möglichkeit, „Schwerpunkte verdeutlichen zu können“ (S. 12). Die DAH decken dabei die prozeduralen, also anwendungsbezogenen Kompetenzen ab, die Konzepte und Themenbereiche, wie der Name schon impliziert, die inhaltliche Dimension. Die perspektivenübergreifenden DAH beziehungsweise die perspektivenvernetzenden Themenbereiche „binden die Perspektiven zusammen [und] machen Zusammenhänge deutlich“

(S. 15) und stellen somit den Ansatz dar, der Fülle der Themen, die in dem Fach Sachunterricht verankert sind, Struktur zu geben.

2.2 Die fünf Perspektiven

Im Folgenden werden nun die fünf Perspektiven spezifisch erläutert, da dessen Inhalte entscheidend für die Beurteilung der Workshops des Lernzentrums sind.

Die sozialwissenschaftliche Perspektive, unterstützend „Politik – Wirtschaft – Soziales“ genannt, verfolgt das Ziel, „Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler für das Zusammenleben in der Demokratie zu fördern“ (S. 27). Die Hauptaufgaben sind hierbei, „Politik als gesellschaftliche Aufgabe“ (S. 28) wahrzunehmen, Kinder für den Umgang mit Medien zu sensibilisieren und auch das Leben in einer kulturell heterogenen Gesellschaft zu thematisieren. Die Kinder sollen dazu demokratisches Handeln im Kontext der eigenen Schule, speziell in der eigenen Klasse, durch beispielsweise „Klassensprecherwahl[en]“ (S. 30) erleben und aktiv ausüben.

Die naturwissenschaftliche Perspektive, beziehungsweise „belebte und unbelebte Natur“, beinhaltet das Ziel, „das Verhältnis von Mensch und Natur unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit zu gestalten“ (S. 37). Im Fokus steht somit einerseits die Sensibilisierung für einen ressourcenbewussten Lebensstil, gerade im Rahmen des Klimawandels, als auch aus curricularer Sicht die Vorbereitung auf die Fächer Physik, Chemie und Biologie (S. 38), welche anschließend erstmals in der Sekundarstufe unterrichtet werden.

In der geographischen Perspektive (oder „Räume – Grundlagen – Lebenssituationen“) wird der Fokus auf die Interaktion des Menschen mit seiner Umwelt und demnach seine Verbindung zu „Naturgrundlagen wie Wasser, Luft, Boden, Rohstoffe und Energie“ (S. 46) gelegt. Auch wird thematisiert, wie Menschen sich im Raum orientieren, sich in diesem verorten, ihn einen Teil der eigenen Identität werden lassen und somit Heimat erfahren (S. 47).

Die historische Perspektive (beziehungsweise „Zeit – Wandel“) verfolgt zwei Hauptziele. Zum einen sollen die Kinder das Verständnis entwickeln, dass die „aktuelle Lebenssituation [...] durch Prozesse, Entwicklungen und Entscheidungen [entstanden ist]“ (S. 56). Zum anderen sollen die Kinder dazu befähigt werden, echte geschichtliche Ereignisse und pseudohistorische Medien, wie beispielsweise „Asterix-Comics“ (S. 56), unterscheiden zu können. Ähnlich wie in der geographischen Perspektive spielt auch hier die eigene Verortung eine wichtige Rolle, nur anstatt in der räumlichen in der zeitlichen Dimension. Kinder sollen Geschichte als „Verknüpfung der drei Zeitebenen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“ (S. 57) begreifen

und in der Lage sein, Vermutungen über die Herkunft anzustellen und auch über den eigenen Werdegang nachzudenken.

In der technischen Perspektive („Technik – Arbeit“) sollen Kinder ein Verständnis von Technik über das im Alltag erworbene „Bedienungs- und Umgangswissen“ (S. 63) hinaus gewinnen und dementsprechend in der Lage sein, technische Zusammenhänge zu erschließen.

2.3 Empfehlungen für Workshops

Unabhängig von der behandelten inhaltlichen Dimension des Perspektivrahmens bietet es sich zudem an, einen Blick auf Qualitätskriterien für Workshops zu richten. Die Bundeszentrale für politische Bildung (ab hier wie von der Organisation selbst mit „bpb“ abgekürzt) hat in ihrer Initiative „Netzwerk Verstärker“ die Gruppe „Kriterienkatalog/Empfehlungen“ mit dem Ziel gegründet, „Erfahrungen der Netzwerkmitglieder zu bündeln und um Empfehlungen einer guten politischen Bildungsarbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen zu formulieren“ (Netzwerk Verstärker, 2014, S. 4). Hierbei entstanden fünf Empfehlungen, welche zu der „kritischen Selbstevaluation der eigenen Arbeit“ (S. 4) genutzt werden können und dementsprechend als Kriterien für die Untersuchung von Workshops verstanden werden können. Diese umfassen neben Kriterien wie die Beschreibung der „Qualitäten guter politischer Bildungsarbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen“, das Anbieten von Anregungen für „Akteur_innen im Rahmen von politischer Bildungsarbeit für die Zusammenarbeit mit unserer Zielgruppe“ eben auch Empfehlungen wie die Nutzung als „Reflexionsinstrument“ (S. 4).

3 Forschungsfrage und Methode

Um die Wahl der Forschungsfrage zu begründen, sollte zunächst der Kontext betrachtet werden, in dem diese ausgewählt wurde. Das besuchte Seminar ist für Studierende geeignet, die Lehramt für Gymnasien und Gesamtschulen belegen und das Fach Sozialwissenschaften studieren. Das Seminar kann allerdings aufgrund des sozialwissenschaftlichen Anteils auch von Grundschullehramtsstudierenden besucht werden, die Sachunterricht als Drittfach gewählt haben.

Vor Beginn des Praktikums leitete sich die vorherige, als logisch erscheinende Hypothese ab, dass ein Besuch in das Lernzentrum nicht für Grundschüler:innen geeignet sei, da die behandelten Themen der Workshops einerseits zu komplex seien und andererseits auch manche Themen noch nicht angebracht seien. Dazu bietet sich als Beispiel der Workshop „Zweitzeugen“ an, bei dem die Geschichte eines Juden erzählt wird, welcher die Zeit des Nationalsozialismus überlebt hat. Hierbei wird teilweise sehr deutlich beschrieben, was die

Person in den Konzentrationslagern erlebt hat, was bei Grundschulkindern nur Ängste hervorrufen würde. Dazu lässt sich ebenso erneut erwähnen, dass das Lernzentrum selbst klar nach außen kommuniziert, dass der Besuch der Workshops für Personen im Alter von 14 bis 27 Jahren gedacht ist.

Als Bestandteile des Beobachtungsbogens wurden die Unterpunkte „Thema, Methoden, Materialien, Arbeitsaufträge/Instruktionen und Ziele“ ausgewählt, um die Workshops auf sowohl den behandelten Themenbereich als auch die dazu genutzten Methoden herunterzubrechen und somit die Vorarbeit für die Anknüpfung an den Perspektivrahmen zu betreiben. Die Punkte „Thema“ und „Ziele“ sind dabei essenziell für die Anknüpfung an den Perspektivrahmen und wurden dementsprechend für den Beobachtungsbogen gewählt, um die inhaltliche Dimension abzudecken und somit eine Brücke zu den Bestandteilen des Kompetenzmodells herzustellen. Mithilfe der Punkte „Methoden“, „Materialien“ und „Arbeitsaufträge/Instruktionen“ sollten die methodischen Bestandteile der Workshops erhoben und geordnet werden. In dem folgenden Schritt sollten nun die einzelnen Workshops den verschiedenen Perspektiven zugeordnet werden und mit den jeweiligen Zielen abgeglichen werden.

Warum die Entscheidung bewusst zugunsten einer Beobachtung und gegen Interviews gefällt wurde, wird im Folgenden erläutert.

Mit Lehrpersonen wäre aus rein professionalisierter Sicht die Durchführung von Interviews durchaus möglich gewesen, da diese über die unterrichtete Schulform hinaus Fachwissen beherrschen (beispielsweise zwei der Lehrpersonen, mit denen ein Gespräch geführt wurde, haben bereits selbst die Primarstufe unterrichtet) und die Angemessenheit der Themen in den Workshops (selbstverständlich) besser einschätzen können als ihre Schüler:innen. Es wurden auch Gespräche mit Lehrkräften beispielsweise während der Stadiontour geführt, allerdings hätten diese Gespräche nicht dem wissenschaftlichen Rahmen entsprochen, die solche Interviews verlangt hätten. Die Lehrpersonen mussten natürlicherweise nebenbei ihrer Aufsichtsrolle nachgehen und auch sonst wäre außerhalb des Programms wenig Zeit für solch eine Durchführung gewesen.

Außerdem ermöglicht die Beobachtungsaufgabe, um von den Interviews wegzugehen, die Struktur und die Methoden des Workshops festzustellen, ohne diesen in irgendeiner Art und Weise zu beeinflussen. Dadurch konnte ein möglichst authentisches Bild von den Workshops entstehen, was sich somit als die beste Methode erschloss, um die Auswertung mithilfe des Perspektivrahmens vorzubereiten.

In dem folgenden Kapitel werden nun die Ergebnisse der Beobachtungsbögen präsentiert und mithilfe des Perspektivrahmens bezüglich der Eignung für Grundschulklassen ausgewertet und beurteilt.

4 Auswertung der Ergebnisse

Insgesamt konnten in dem Zeitraum des Praktikums sechs verschiedene Workshops beobachtet werden, welche nun jeweils mit den Inhalten des Perspektivrahmens in Verbindung gebracht werden. Anschließend wird zudem noch kurz Bezug auf die Empfehlungen der bpb genommen.

4.1 Das Sommercamp

In der ersten Woche des Praktikums gab es die Möglichkeit, an dem Sommercamp mit dem Hauptthema Social Media teilzunehmen. Dies erstreckte sich über einen Zeitraum von fünf Tagen und beinhaltete neben der Durchführung von Workshops auch einen Ausflug in die DASA am zweiten Tag des Sommercamps.

4.1.1 Workshop „Eingenetzt“: Inhaltliche Darstellung

Am ersten Tag fand der Workshop „Eingenetzt“ statt. Als Einstieg gab es zunächst eine Vorstellungsrunde, woraufhin gemeinsam das Spiel „Obstsalat“ mit bereits Social Media bezogenen Fragen gespielt wurde. Anschließend wurden gemeinsam in einem Gespräch in dem Sitzkreis des Lernzentrums aufgelistet, welche Social Media Apps den Teilnehmer:innen bereits selbst bekannt sind. Im Anschluss daran wurde gemeinsam eine Definition erarbeitet. Abgesehen von dem Gespräch in dem Sitzkreis konnten die Teilnehmer:innen im Laufe des Programmes auch an Abstimmungen und Quiz's teilnehmen, die in das Thema einfließen (bspw. welche Social Media Apps werden am meisten genutzt, wie viele Stunden ist man täglich online, etc.). Allgemeine Ziele des Workshops waren dementsprechend die Aufklärung über Chancen und Risiken von Social Media und die Information über die Nutzung von Algorithmen.

4.1.2 Workshop „Eingenetzt“: Kompetenzorientierte Analyse

Hierbei ist eine Anknüpfung an die sozialwissenschaftliche und technische Perspektive möglich. In der sozialwissenschaftlichen Perspektive wird Politik als gesellschaftliche Aufgabe gesehen, bei der politische Teilhabe durch Medien gefördert wird (S. 28). Dies schließt an die DAH „Politisch urteilen“ (S. 29) und den TB „Kinder als aktive Konsumenten“ (S. 30) an. Werbung als Finanzierungsmittel der Apps war in dem Workshop ein wichtiges Thema und, wie bereits erwähnt, wurden auch die dazu von den Konzernen genutzten Algorithmen aufgegriffen, was auch an den Perspektivrahmen anschließt. Als Unterpunkt werden hier

entsprechend „Maßnahmen zur Beeinflussung von Kaufentscheidungen (z.B. Werbung) [...]“ (S. 36) angegeben.

Eines der Hauptziele der technischen Perspektive ist es, einen Blick hinter das reine „Bedienungs- und Umgangswissen“ (S. 63) zu werfen, was sich mit dem Ziel des Workshops deckt, die Systematiken hinter der Nutzung von Social Media besser nachvollziehen zu können. Im Rahmen der DAH „Technik nutzen“ sollen Kinder demnach „lernen, sich bei der Auseinandersetzung mit Technik sachgerecht und sicherheitsgemäß zu verhalten“ (S. 67).

4.1.3 Besuch der Fußballakademie und Fortführung des Workshops „Eingenetzt“:

Inhaltliche Darstellung

Der dritte Tag startete mit einem Besuch der Fußballakademie, bei dem zunächst gesunde Ernährung und Teambuilding im Fokus stand und dessen (Übungs-)Anleitung durch eine Profifußballerin des BVB erfolgte. Hierbei wurden Denk- und Koordinationsspiele wie beispielsweise eine Dribblingaufgabe mit anschließender Zuordnung von gesundem und ungesundem Essen durchgeführt. Anschließend standen zurück im Lernzentrum Medien im Wandel der Zeit und Hate Speech im Vordergrund. Hierzu wurde das Spiel „Würdest du das posten?“ gespielt, bei der sich die Teilnehmer:innen nach Zeigen von Beispielposts selbst bei „ja“ oder „nein“ positionieren sollten. Auch gab es weitere Quiz's und Abstimmungen, beispielsweise wann die erste Radiosendung ausgestrahlt wurde.

4.1.4 Besuch der Fußballakademie und Fortführung des Workshops „Eingenetzt“:

Kompetenzorientierte Analyse

Bezüglich des Besuches der Fußballakademie lässt sich festhalten, dass in dem Perspektivrahmen gesunde Ernährung zwar kein expliziter TB ist, allerdings versteht sich die naturwissenschaftliche Perspektive als Vorbereitung für Biologie (S. 38), wo Ernährung thematisiert wird.

Für die Fortführung des „Eingenetzt“-Workshops bietet sich besonders die Anknüpfung an die historische Perspektive an: In der DAH „Mit Quellen und Darstellungen umgehen und ihnen historischen Sinn entnehmen“ wird angesprochen, dass „Zugang zu Vergangenenem [...] ausschließlich über Medien möglich [ist]“ und dass es dazu nötig ist, „geeignete Medien [...] zu erkennen“ (S. 59).

4.2 Der Zweitzeugen Workshop im Kontext von „Kick it like Makkabi“

4.2.1 Inhaltliche Darstellung

In dem Zweitzeugen Workshop im Kontext des Sonderevents „Kick it like Makkabi“ standen die Themen Judenverfolgung im Nationalsozialismus und anschließend Antisemitismus im Fußball im Vordergrund. Als erste Methode sollten hier selbst ausgewählte Briefkarten und Gesetze aus der NS-Zeit vorgestellt werden. Im Anschluss wurde besprochen, welche Effekte die Gesetze auf den eigenen Alltag hätten, um eine Brücke zu dem Alltagsleben allgemein zu schlagen und sich somit in den Lebensstil der damaligen Verfolgten hineinzusetzen. Daraufhin wurde die Geschichte von Rolf Abrahamsohn präsentiert, welcher selbst ein Überlebender des Holocaust war. Ziel des Workshops war somit, selbst zu Zweitzeugen zu werden, Geschichten aus der NS-Zeit weiterzutragen und somit eigenständig Präventionsarbeit beziehungsweise Demokratieerziehung zu betreiben.

4.2.2 Kompetenzorientierte Analyse

Der Nationalsozialismus ist in den TBs der historischen Perspektive nicht explizit formuliert, allerdings ist das Hauptziel der sozialwissenschaftlichen Perspektive ganz klar das Demokratielernen beziehungsweise die Demokratieerziehung (S. 27). Die GDSU und das Fach Sachunterricht selbst betreibt somit, wie es der Zweitzeugen Workshop tun will, Präventionsarbeit und verankert hierbei in dem Perspektivrahmen das „Recht als Aufgabe, mittels Grundrechten, Gesetzen und Rechtsprechung Sicherheit, Freiheit und Gerechtigkeit für alle Menschen einer Gesellschaft zu gewährleisten“ (S. 28).

4.3 Der Workshop „Sexismus im Sport“

4.3.1 Inhaltliche Darstellung

In dem Workshop „Sexismus im Sport“, welcher in Kooperation mit Equaletics durchgeführt wird, werden Medienberichterstattung und Gleichberechtigung thematisiert. Zunächst sollten die Schüler:innen als „Warm-Up“ auf eine Karte in 90 Sekunden so viele deutsche Nationalspieler aufschreiben wie ihnen einfallen. Dies sorgte immer für einen sehr guten Einstieg, da fast alle nur männliche Nationalspieler der Fußballmannschaft aufschrieben. Anschließend wurde mithilfe von Tischtennisbällen in Gefäßen dargestellt, wie die Berichterstattung verhältnismäßig bei Männern und Frauen im Sport ist. Danach wurde noch eine Checkliste ausgefüllt, wie viele Sportmagazine auch über Sport der Frauen berichten. Hierdurch wird mithilfe mehrerer Methoden Aufmerksamkeit auf die unausgeglichene Berichterstattung gelenkt.

4.3.2 Kompetenzorientierte Analyse

Ähnlich wie bei dem Workshop gegen Antisemitismus kann auch hier wieder eine Brücke zu der Demokratieerziehung in Verbindung mit Diskriminierung im Perspektivrahmen geschlagen werden (S. 28). Das Thema bietet aufgrund der Aktualität ebenfalls für die Schüler:innen die Möglichkeit, zu üben, „problemhaltige Situationen, Konflikte oder Entscheidungen nach demokratischen Werten [zu] beurteilen“ (S. 32), was, wie die GDSU im Perspektivrahmen selbst vorschlägt, beispielsweise durch „Abstimmung[en] in der Klasse“ (S. 32) geschehen kann.

4.4 Der Workshop „Im Abseits“

4.4.1 Inhaltliche Darstellung

In dem Workshop „Im Abseits“ mit dem Thema Diskriminierung wurde zunächst in einem Gespräch in dem Sitzkreis erarbeitet, wie ein Klischee über Vorurteile zu Diskriminierung führen kann. Anschließend wurde „Pictionary“ gespielt, wobei Begriffe gemalt wurden, die von anderen Gruppenmitgliedern erraten werden mussten. Dies liefert wiederum den Rückbezug zu Klischees, da die Gruppen unabhängig voneinander sehr ähnliche Bilder zeichneten und somit bestätigten, wie einfach sich simple Bilder manifestieren. Danach wurden Folien aus der Fankultur betrachtet, bei denen die Schüler:innen selbst einschätzen sollten, ob die vorliegenden Aussagen diskriminierend sind, was daraufhin gemeinsam im Plenum überprüft wurde. Ziele des Workshops sind die Aufklärung über die Entstehung und verschiedene Arten von Diskriminierung und das Bewusstsein, dass verfolgte Gruppen aus der NS-Zeit heutzutage immer noch Diskriminierung erfahren, auch wenn es „nur“ durch Witze sei.

4.4.2 Kompetenzorientierte Analyse

Die thematische Anknüpfung an den Perspektivrahmen deckt sich mit den zugeordneten Themenbereichen der Workshops Zweitzweigen und Sexismus im Sport ab. Auch hier haben Lehrkräfte im Nachhinein in der Klasse die Möglichkeit, das Thema weiter auszuführen und vielleicht eigene Erfahrungen anzusprechen. Beispielsweise haben manche Kinder in der Klasse eventuell selbst Freunde, die einer ethnischen oder religiösen Minderheit angehören und generell bietet sich hier die Möglichkeit, Unterschiede zu thematisieren und so die Sensibilität für Vielfaltigkeit zu fördern.

4.5 Der Workshop „Faires Tackling“

4.5.1 Inhaltliche Darstellung

Der letzte hier besprochene Workshop heißt „Faires Tackling“ und setzt sich mit Zivilcourage auseinander. Als Einführung wurde die Frage gestellt, ob die Kinder wissen was Zivilcourage

sei. Daraufhin wurde gemeinsam ein Video geschaut, mithilfe dessen Grundsätze für das Verhalten in bedrohlichen Situationen im öffentlichen Raum aufgestellt wurden. Anschließend spielten die Schüler:innen „Flussüberquerung“, wo mithilfe von Platten alle Klassenmitglieder eine fest abgesteckte Distanz innerhalb des Lernzentrums überwinden mussten, was Teambuilding und gegenseitige Rücksichtnahme stärken sollte.

4.5.2 Kompetenzorientierte Analyse

Hierbei gestaltet sich die Anknüpfung an den Perspektivrahmen schwierig. Darüber hinaus kann von Grundschulkindern selbstverständlich nicht erwartet werden, dass sie in solchen Situationen einschreiten. Ferner kann das Thema einschüchternd wirken und die Angst vor bestimmten öffentlichen Orten wie der U-Bahn noch verstärken.

4.6 Die Empfehlungen der bpb

Bei der Bezugnahme der dargestellten Empfehlungen lässt sich festhalten, dass die Workshops des Lernzentrums die Kriterien weitgehend erfüllen. Die „Anregungen für die Zusammenarbeit“ (Netzwerk Verstärker, 2014, S. 4) sind insofern gewährleistet, dass die Lehrkräfte die Möglichkeit haben, die in den Workshops behandelten Themen anschließend im Rahmen von Unterrichtsstunden zu behandeln und somit eine Brücke zwischen den beiden Institutionen zu schlagen.

Dies trifft ebenfalls insofern auf das Kriterium „Reflexionsinstrument der eigenen Arbeit“ (S. 4) zu, dass die Workshops die Möglichkeit für Lehrkräfte bieten, neue Methoden für die Behandlung von politischen Themen kennenzulernen. Umgekehrt können die Fachkräfte des Lernzentrums auch von den professionalisierten Einschätzungen der Lehrkräfte profitieren.

Interessant ist hierzu auch die Empfehlung, „an und mit den gesellschaftlichen Entwicklungen und den Entwicklungen in der politischen Bildung [zu] wachsen“ (S. 4). Das Lernzentrum erfüllt auch dieses Kriterium insofern, dass das Programm regelmäßig aktualisiert und modernisiert wird. Beispielsweise wurde als Reaktion auf den Angriff von Russland auf die Ukraine ein neuer Workshop namens „Eingenetzt Ukraine“ entwickelt, welcher im Vergleich zu dem ursprünglichen Workshop „Eingenetzt“ einen stärkeren Fokus auf „Fake News“ richtet.

5 Zusammenfassung der Ergebnisse und Fazit

Fünf der sechs aufgelisteten Workshops liefern Anschlussmöglichkeiten an die Themenbereiche der sozialwissenschaftlichen und historischen Perspektive, wodurch sich die Interpretation ergibt, dass rein thematisch der Besuch des Lernzentrums möglich und für manche Themen sogar empfehlenswert wäre. Beispielsweise nutzten während der Corona-

Pandemie 71 Prozent der sechs bis 13-jährigen das Internet (KIM-Studie, 2021). Der Besuch des „Eingenetzt“-Workshops wäre demnach ein interessanter Ansatz, die Kinder über entsprechende Chancen und Risiken aufzuklären.

Für manche Themen müssten allerdings Änderungen vorgenommen werden, was sich anhand des Zweitzeugen-Workshops näher erläutern lässt: Die Methode des Erzählens einer Geschichte ist durchaus für Grundschulkinder geeignet, allerdings ist der Inhalt über Rolf Abrahamsohns Leben definitiv nicht altersentsprechend. Hierzu wäre eine kindgerechte Abwandlung des Workshops aber durchaus denkbar.

Auch methodisch geht die Gestaltung der Workshops in die „grundschulfreundliche“ Richtung, da viel Aktivität geboten ist und die Schüler:innen spielerisch teilhaben und sich selbst einbringen können. Allerdings werden die Workshops auch größtenteils in Gesprächen in dem Sitzkreis durchgeführt, was nach eigener Erfahrung während des Praktikums selbst für manche Jugendliche im Alter von 17 Jahren nicht besonders einfach war. Noch mehr Aktivität wäre demnach für den Besuch von einer Grundschulklasse empfehlenswert.

Bezüglich der Empfehlungen der bpb als Kriteriengrundlage für politische Workshops lässt sich abschließend festhalten, dass das BVB-Lernzentrum diese Anforderungen erfüllt und somit auch unabhängig von der Frage nach der Eignung für den Primarbereich durchaus als politikdidaktische Institution zu rechtfertigen ist. Auch aus der Perspektive didaktischer Rahmenbedingungen bezüglich dem Grundaufbau und der verfolgten Ziele ist ein Besuch also nicht nur für Schulklassen der Sekundarstufen empfehlenswert.

Bezüglich der empirischen Erhebung muss in Retrospektive festgehalten werden, dass Interviews mit Lehrpersonen eventuell sinnvoll gewesen wären, um eine professionelle Einschätzung über die eigene Meinung hinaus zu bekommen. Interviews wären dabei deutlich förmlicher und auch empirisch begründbarer gewesen als wenn nur Gespräche „nebenbei“ geführt worden wären. Auch wenn die Gespräche sehr geholfen haben, um über das Inhaltliche hinaus beispielsweise auch Aussagen über die Methodik zu treffen, wären diese für die betriebene empirische Arbeit unzulässig gewesen.

Die präsentierten Ergebnisse liefern somit die wichtige Erkenntnis, dass sich das curriculare Spektrum des Faches Sachunterricht durchaus um die Inhalte ergänzen lässt, die in außerschulischen Lernorten wie dem BVB-Lernzentrum angeboten werden. Dies lässt folglich die Feststellung zu, dass es für die vorbereitende Arbeit, was eine der Hauptaufgaben des Faches Sachunterricht ist, auch für die politische Bildung genug Möglichkeiten gibt, das eigene

Curriculum noch zu erweitern. Dementsprechend erschließt sich mit dem BVB-Lernzentrum als Beispiel eines außerschulischen Lernortes mit politikdidaktischem Fokus nun ein konkreter Bereich, der nicht nur für die politischen Fächer der Sekundarstufe, sondern auch die politischen Bestandteile der Primarstufe als Inspiration und potentiell als Kooperationspartner gelten kann.

Zudem lässt sich noch ergänzend festhalten, dass der Besuch auch für Lehrkräfte persönlich bereichernd sein kann, da diese durch die simple Teilhabe und gegebenenfalls durch den Austausch mit den pädagogischen Fachkräften des Lernzentrums neue Methoden für den eigenen Unterricht kennenlernen können. Dies wiederum würde sich ebenfalls positiv auf das methodische Spektrum auswirken und bestätigt erneut das zuvor gefällte Fazit.

6 Literaturverzeichnis

Gesellschaft für Didaktik des Sachunterrichts (Hrsg.) (2013) *Perspektivrahmen Sachunterricht*
Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.

Netzwerk Verstärker (Hrsg.) (2014, November). *Wie politische Bildungsarbeit mit bildungsbenachteiligten Jugendlichen gelingen kann*. Abgerufen unter <https://www.bpb.de/medien/204328/Netzwerk%20Verst%C3%A4rker%20%28Hrsg%20%29%20-%20Handlungsempfehlungen%20zur%20politischen%20Bildungsarbeit%20mit%20bildungsbenachteiligten%20Jugendlichen%20Web.pdf>

Rathgeb, T. & Behrens, P. (2021, 7. Mai). *NEUE KIM-Studie 2020: Hohe Stabilität im Mediennutzungsverhalten der Kinder*. Abgerufen unter <https://www.klicksafe.de/news/neue-kim-studie-2020-hohe-stabilitaet-im-mediennutzungsverhalten-der-kinder>

Würtz, E. (2011). *Politische Bildung im Sachunterricht der Grundschule*. München: GRIN Verlag.

7 Eidesstattliche Versicherung und Anhang

Eidesstattliche Versicherung

Richter, Jonas

Name, Vorname

227976

Matrikelnummer

Ich versichere hiermit an Eides statt, dass ich den vorliegenden Theorie-Praxis-Bericht zum Praxissemester selbstständig und ohne unzulässige fremde Hilfe erbracht habe. Ich habe keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt sowie wörtliche und sinngemäße Zitate kenntlich gemacht. Der Bericht hat in gleicher oder ähnlicher Form noch nicht zur Prüfung vorgelegen.

Unna, 26.9.2022

Ort, Datum

J. Richter

Unterschrift

Belehrung:

Wer vorsätzlich gegen eine die Täuschung über Prüfungsleistungen betreffende Regelung einer Hochschulprüfungsordnung verstößt und/oder eine falsche eidesstattliche Versicherung abgibt, handelt ordnungswidrig. Die Ordnungswidrigkeit kann mit einer Geldbuße von bis zu 50.000,00 € geahndet werden. Zuständige Verwaltungsbehörde für die Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten ist der Kanzler/die Kanzlerin der Technischen Universität Dortmund. Im Falle eines mehrfachen oder sonstigen schwerwiegenden Täuschungsversuches kann der Prüfling zudem exmatrikuliert werden (§ 63 Abs. 5 Hochschulgesetz - HG -).

Die Abgabe einer falschen Versicherung an Eides statt wird mit Freiheitsstrafe bis zu 3 Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

Die Technische Universität Dortmund wird gfls. elektronische Vergleichswerkzeuge (wie z.B. die Software „turnitin“) zur Überprüfung von Ordnungswidrigkeiten in Prüfungsverfahren nutzen.

Die oben stehende Belehrung habe ich zur Kenntnis genommen:

Unna, 26.9.2022

Ort, Datum

J. Richter

Unterschrift

Beobachtungsbogen

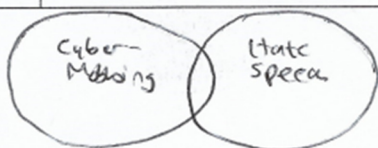
Thema	Sommercamp - Social Media Tag 1 [8.8.22] Einstieg
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> → Vorstellungsrunde zum Kennenlernen → Name, Fußballverein (oder ob Fan überhaupt) und Lieblingsapp → Spiel (Obstsalat) zum Einstieg → Frontalunterricht
Instruktionen	<ul style="list-style-type: none"> → frontal frontal / vor dem Sitzkreis → Frage nach bekannten social media apps → Aktivist → Vorlesen der Ergebnisse der Memi-Abstimmung, zur besseren Verständigung → Detailliertes durch Anzeigen
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> → Themenspeicher → aufkommende Fragen werden auf eine Flipchart an der Wand geschrieben → generell Flipcharts zur Vorstellung des Wochenplans → Sitzkreis (Bestandteil von Obstsalat) → Laptop / Beamer → Tablets, falls kein Handy vorhanden → Memibimeter für Abstimmungen und Quiz's (welche social media apps am meisten benutzt / wie viele Stunden pro Tag online ...)
Arbeitsaufträge	<ul style="list-style-type: none"> → Spielen von "Obstsalat" als Einstieg → Aussagen über social media → Wenn dies zuerst auf jemanden zutrifft, muss man aufstehen und sich einen neuen Platz suchen → Aktivist von bekannten social media apps → gemeinsame Aktivität einer Definition → Unterschiede zwischen social media und online Spielen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> → Informieren über allg. Nutzungsdauer und die Instrumente dazwischen (infinite scroll) → Aktivität / Aktivist über Chancen und Risiken von social media

→ anschließende Stationtour

Tag 2: Ausflug in die DASA → erst eigenständiges Angucken, anschließend Führung durch die Ausstellung „Künstliche Intelligenz“
 → Bezug zu social media: Entwicklung von Algorithmen und ihr Einfluss auf unser Kaufverhalten
 → ansonsten sehr kritisch, Avant eingegangen auf Risiken von KI !

Beobachtungsbogen

Thema	Sommercamp Tag 3: Besuch der Fußballakademie [10.8.22] (anschließend Reflexion) → Workshop zum Thema gesunde Ernährung, Teambuilding und wichtiges Thema, aber an sich kein Bezug zu social media → Medien im Wandel der ^{direkten} Zeit → hate speech, Vorurteile, Beleidigungen
Methoden	Übungsanleitung durch Profifußballer:innen (Denk- und Koordinationsspiele) → Mentimeter - Quiz / Abstimmung (bspw. wann ging YouTube online / wann wurde die erste Radio-Sendung ausgestrahlt) → Spiel „Würdest du das posten?“ → selbst zu ja oder nein zuteilen → als Aufwärmübung → sehr ähnliches Spiel → Frontalunterricht
Materialien	Klittchen, Fußbälle, Tore → Mentimeter, Tablets → Video material (YouTube)
Arbeitsaufträge/ Instruktionen	Denk- und Koordinationsspiele (Bälle aufhängen verknüpft mit Zahlen / Lauter zu Mitteilungen in einer best. Reihenfolge) → Drillingaufgabe mit anschließender Zuordnung von gesunden und ungesunden Essen
Ziele	→ Aufklärung über und Sensibilisierung für gute Ernährung, verknüpft mit Sportübungen (Ball durch Klittchen dribbeln) → Aufmerksamkeit auf „veränderte Reaktivität“ lenken → Unterscheidung zwischen cyber-mobbing und hate speech



Beobachtungsbogen

Thema	Vickle It Like Mathabi - Zweitzeygen Workshop [12.8.22] → Nationalsozialismus, Judenverfolgung Antisemitismus im Fußball
Methoden	• „Briefkastemethode“ • Gespräch im Sitzkreis • „Gesetzeskarte“ im Vergleich zum eigenen Alltag • Erzählen einer Geschichte (das Leben von Rolf Abrahamson) [Methode an sich für SS-Kinder geeignet, Inhalt aber DEFINITIV nicht]
Materialien	• Briefkasten • laminierte Karte mit Gesetzen aus der NS-Zeit gegen Juden • Flipchart • Präsentation
Arbeitsaufträge/ Instruktionen	• durchlesen der Briefkasten → Ausstrich einer Briefkarte, anschließende Präsentation, warum diese ausgewählt wurde • Vorstellen der zugehörigen NS-Gesetze → Effekte auf selbst erstellten Tagesplan
Ziele	• zu Zweitzeygen werden → Wert/Brugh der Gesandten aus der NS-Zeit • Demokratielernen / Demokratisierung

Zu Zweitzeygen e.V.: 37 Personen interviewt, jeweilige Programme je nach Alter (steht aber auch ^{ist} ab Alter 12/13?), Podcasts, Videos auf der Internetseite

Beobachtungsbogen

Thema	<p style="text-align: center;">Sport</p> <p>Sexismus im Fußball (Zusammenarbeit mit eqvaletics) Medienberichterstattung [16.8.22]</p>
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> - eigenes Aufteilen auf einer Skala → aktive Beteiligung angeregt (auch vorher, als man Nationalspieler aufschreiben sollte) o Frontalgespräch o Arbeitsblatt o Besprechung von Ergebnissen im Sitzkreis o Ursachen-Konsequenzen-Spiel
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> o Karten zum draufschreiben o Flipchart o Präsentation o Tischtennisbälle in Säcken o Sportmagazine (kicker, Sport Bild, etc.) o Kahoot für Abstimmungen / Quiz
Arbeitsaufträge/ Instruktionen	<ul style="list-style-type: none"> o "Warm-Up" → so viele dt. Nationalspieler auf Karte schreiben wie es geht (in 90 Sek.) o mit Tischtennisbällen darstellen wie Berichterstattung verhältnismäßig bei Männern und Frauen ^{hän} im Sport ist o Ausfüllen einer Checkliste in Bezug auf das Sportmagazin o Zeichnen von Ursachen und Konsequenzen
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> o Unerkennung von Chancengleichheit unabhängig vom Geschlecht o Aufmerksamkeit auf unregelmäßige Berichterstattung legen

Beobachtungsbogen

Thema	Workshop „Im Absicht“ → Diskriminierung [22.8.22]
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Gespräch im Sitzkreis → [1) Klischee → 2) Vorurteil → 3) Diskriminierung] ◦ Gruppenarbeit, Pictionary ◦ Zuteilen von Folien; anschließend Besprechung im Plenum (ohne Austausch mit anderen)
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> ◦ Blätter, Stifte, Flipchart ◦ farbige, laminierte Karten, auf die Folien zgeteilt werden
Arbeitsaufträge/ Instruktionen	<ul style="list-style-type: none"> ◦ aufteilen in Gruppe → spielen von Pictionary → malen von Begriffen, die von anderen Gruppenmitgliedern erraten müssen ◦ Fragen im Sitzkreis (bspw. welche Minderheiten werden von den Nazis verfolgt?) ◦ Zuteilen von Folien; Einschätzung, ob Aussagen diskriminierend sind oder nicht → anschließend gemeinsame Überprüfung
Ziele	<p>Arten von Diskriminierung thematisieren Entstehung von Diskriminierung Aufklärung über Diskriminierung im Fußball Bewusstsein, dass verfolgte Gruppen aus der NS-Zeit immer heute immer noch diskriminiert werden (Litke, etc.)</p>

Beobachtungsbogen

Thema	Zivilkourage [24.8.22]
Methoden	<ul style="list-style-type: none"> o Gespräch im Situationskreis o Bz Interpretation / Reflexion des Videos o Sprechen von „Flussüberquerung“ → Teambuilding und gegenseitige Hilfe, Neuaufnahme
Materialien	<ul style="list-style-type: none"> o Flipchart o YouTube - videos („Zivilkourage - helfen oder wegsehen“ von Quarus & Co.)
Arbeitsaufträge/ Instruktionen	<ul style="list-style-type: none"> o Schauen des Videos + anschließende Beurteilung der einzelnen Szenen, wie man sich in den Situationen richtig verhalten sollte o Flussüberquerung
Ziele	<ul style="list-style-type: none"> o Informieren über richtiges und falsches Verhalten in Situationen, in denen andere bedroht werden

Besuch im BVB Kindergarten (aufgrund des heißen Wetters und der kleinen Anzahl an Kindern wurde weniger gemacht als sonst)

- o Gießen der Beete
- o Abreißen eines Zaunstückes
- o Malen mit Wasser und Farbe aus Pflanzen und Blüten → Zerkleinern der Pflanzen → Zerstampfen mit Hilfe von Stößern und Mörsern → Malen mit Pinseln
- o Pinsel und Behälter auswaschen